



MEDIENMITTEILUNG

Bern/Chur, 16. Juni 2015

Auswertung der Zahlen Jahr 1 von AP 14-17:

Dynamische Reaktion der Schweizer Bauern

Die Bäuerinnen und Bauern nutzen die bestehenden und neuen Direktzahlungs-Programme offensiv. Die erste Momentaufnahme von AP 14-17 wertet die Agrarallianz positiv. Es gilt die Erfahrungen der nächsten Jahre sorgfältig auszuwerten (Einkommen, Markt, Ökologie, Tierwohl). Anlass zu Gesetzes- oder gar Verfassungsanpassungen besteht nicht.

Das Berggebiet gewinnt, Marktverfälschungen werden reduziert und die Lebensmittelproduktion bewegt sich weiterhin auf historischem Rekordniveau: das erste Jahr mit AP 14-17 zeigt sich positiv. Die Agrarallianz fordert Bund, Kantone und alle Verbände auf, den Bauern Zeit zu geben und die Erfahrungen mit dem neuen Direktzahlungssystem in den kommenden Jahren vorbehaltlos auszuwerten.

Vorausdenken statt meckern

Das Dauergetrommel im Parlament rund um „produzierende Landwirtschaft“, Cassis de Dijon, Swissness, Exportbeiträge etc. ist für die Weiterentwicklung der gesamten Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft wenig förderlich, ja sogar gefährlich für das Image. Die Agrarallianz ruft in Zusammenhang mit der ersten Bilanz von AP 14-17 in Erinnerung:

- Die Lebensmittelproduktion bleibt auch mit der AP 14-17 die wichtigste Landwirtschaftsaufgabe. Eine Schwächung der Produktion findet nicht statt.
- Rund 83% aller Direktzahlungen haben einen sehr engen Bezug zur Produktion.
- Nur rund 17% der Direktzahlungen dienen prioritär der Ökologie.
- Schweizer Landwirtschaftsbetriebe erzielen 2014 lediglich rund 24% des Erlöses aus Direktzahlungen (bei Talbetrieben oft noch weit weniger).
- Die Verbesserung der Markterlöse (Menge x Preis) und die Kostenreduktion sind für die Einkommensbildung bedeutend wichtiger als die Direktzahlungen.
- Nach wie vor bestehen Defizite bei der Ökologie, beim Tierwohl und beim Markterlös.

Beilage: Auswertung Agrarallianz der Zahlen 2014

Für Fragen:

Martin Bossard, Präsident, 076 389 73 70; Christof Dietler, Geschäftsführer, 081 257 12 21.

Denken in der Wertschöpfungskette. Dialogue entre la fourche et la fourchette.

